

Festakt am Campus Benediktbeuern zur Zertifikatsverleihung

Erstmals berufliche Fortbildung zum „seniorengerechte Quartiersmanagement“ an der KSH München erfolgreich abgeschlossen – Fortführung im Jahr 2023 bereits in Planung

Im November erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der beruflichen Fortbildungen zum Generationen- und Seniorengerechten Quartiersmanagements (KSH München) im Rahmen eines feierlichen Festaktes ihre Zertifikate. Erstmals gab es in diesem Jahr auch die Weiterbildungsmöglichkeit zum „Seniorengerechten Quartiersmanagement“. Dieses bayernweit einzigartige Angebot verzeichnete, ebenso wie die bereits zum vierten Mal durchgeführte Weiterbildung „Generationenmanagement“ durchwegs positive Resonanz und vielfältiges Interesse. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch am feierlichen Rahmen und der guten Stimmung während der Zertifikatsverleihung, zu der auch zahlreiche Lokalpolitiker aus ganz Bayern angereist waren. Die Fortbildung, welche vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert wird, ist bereits für den nächsten Durchgang im Jahr 2023 bewilligt. Die Anmeldung dazu ist ab Januar 2023 möglich.

Benediktbeuern, 06.12.2022 – Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass die demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen Bayern vor eine große Herausforderung stellen.

Seniorengerechte Quartiersarbeit ermöglicht es den Städten und Kommunen, auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu reagieren. Die meisten Menschen möchten ihren Lebensabend in ihrer vertrauten Umgebung verbringen und möglichst selbstbestimmt leben. Um die bestehende Lebensqualität in allen Bevölkerungsteilen zu erhalten, müssen nachhaltige und generationengerechte Maßnahmen geschaffen und umgesetzt werden.

Ziel ist es, die vorhandenen Lebensräume der Menschen, sei es die Gemeinde, das Dorf, ein Stadtteil oder ein Viertel, mit denen sich (alternde) Menschen mit Unterstützungsbedarf identifizieren, bedarfsgerecht und an deren Bedürfnissen orientiert zu gestalten. Denn nur durch angepasste und abgestimmte Strukturen und Maßnahmen im Quartier können Sicherheit und Lebensqualität erhalten, ein möglichst langes selbstständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht sowie ein solidarisches Miteinander aller Generationen gelebt werden.

Der bedarfsgerechte Auf- und Ausbau erfolgreicher seniorengerechter Quartiersarbeit, erfordert umfassende Kompetenzen bei den Akteuren vor Ort. Um das Wohnumfeld und die Infrastruktur in einem Quartier den Bedürfnisse seiner Bewohner:innen entsprechend zu gestalten müssen Seniorengerechte Quartiermanager:innen in der Lage sein, Angebote (partizipativ) zu gestalten, welche ein tragfähiges Netz aus sozialen Kontakten und Begegnungsmöglichkeiten sowie praktische Unterstützungs- und Beratungsangebote schaffen. Sie entwickeln und nutzen die dafür notwendigen Netzwerke und Infrastrukturen und stellen einen Generationendialog und -zusammenhalt in der Gesellschaft sicher. Dies erfordert unter anderem fundiertes Wissen auf verschiedenen Ebenen, Können bzw. Handlungskompetenzen sowie soziale Kompetenzen und persönliche Reflexionsfähigkeit.

Das Institut für Fort- und Weiterbildung der KSH München (if) setzt mit diesem neuartigen, vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales geförderten Format der beruflichen Weiterbildung zum „Seniorengerechten Quartiersmanagement“ einen neuen Meilenstein und

begegnet damit nicht zuletzt den gegenwärtigen Fragen und Herausforderungen, welche der demografische Wandel uns als Gesellschaft stellt.

Während in den letzten Jahren die Möglichkeit der Zertifizierung zur/zum „Generationenmanager:in“ bereits auf großes Interesse gestoßen ist und durchwegs positive Resonanz erfuhr, gab es zwischen Mai und November 2022 nun erstmals die Möglichkeit sich parallel dazu zur/zum „Seniorenberechtigten Quartiersmanager:in“ zu zertifizieren.

„Die Zielgruppe der berufsbegleitenden Fortbildung sind hauptamtlich Tätige, kurz vor oder bereits in einer SELA-Förderung (Förderrichtlinie Selbstbestimmt Leben im Alter – SeLA des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales), sowie Mitarbeitende in sozialräumlich orientierten Stadtteilprojekten oder im Gemeinwesen, ebenso wie Mitarbeitende in Kommunen, Seniorenberatungsstellen oder im Stadtteilmanagement. Vor dem Hintergrund des demografischen und gesellschaftlichen Wandels möchten die Teilnehmenden ihr Wissen vertiefen und neue Handlungskonzepte für eine erfolgreiche Umsetzung ganzheitlicher, altersgerechter Quartierskonzepte kennenlernen. Darüber hinaus lernen sie die grundlegenden Handlungsfelder von Quartierskonzepten (Wohnen und Grundversorgung; Ortsnahe Unterstützung und Pflege; Beratung und soziale Netzwerke) kennen und setzen zur Gestaltung des sozialen Nahraums mit Blick auf die Wünsche und offenen Bedarfe der älteren Bevölkerung u.a. durch Vernetzung, Moderation, Information und Beratung konkrete Maßnahmen um und etablieren diese nachhaltig“, erklärt die Leitung der berufsbegleitenden Fortbildungen Franziska Harbich. Sie entwickelte ein anspruchsvolles und umfassendes Curriculum, welches der Fortbildung nun zugrunde liegt und unter anderem von Professorinnen und Professoren der Hochschule professionell begleitet wird.

Im November 2023 fand nun der feierliche Abschluss der beruflichen Fortbildung „Seniorenberechtigtes Quartiersmanagement“ statt. Die 24 Neuzertifizierten sind damit bayernweit die „Ersten ihrer Art“.

Die feierlichen Zertifikatsverleihung im Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) am Campus Benediktbeuern startete mit einer Begrüßung durch Prof. Dr. Andreas Schwarz, Vizepräsident für Studium und Lehre der Katholischen Stiftungshochschule München. Nach seinen Grußworten wendeten sich Anja Preuß, Geschäftsführerin der AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH (stellvertretend für Frau Monika Thym, Referat III 1, Generationen- und Seniorenpolitik des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales) und Franziska Harbich, Leitung der berufsbegleitenden Fortbildungen mit hoffnungsfreudigen Grußworten an alle Anwesenden. Dazu zählten neben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch die Arbeitgebenden, welche die umfangreiche Fortbildung in einigen Fällen erst ermöglichen. Da die neuzertifizierten Quartiersmanager:innen zumeist Teil der Kommunen vor Ort sind, konnten auch einige Lokalpolitiker und Geschäftsführende begrüßt werden.

Nach einem beschwingten Musikstück von Angelika Manz (selbst Teilnehmerin der Fortbildung „Quartiersmanagement“) stellen die Absolvierenden der Fortbildung „Generationenmanagement“ ihre erarbeiteten Projekte vor. Sie erläuterten ihre Ziele, Herangehensweisen und auch Projekterfolge und zeigten anhand der fünf entstandenen Projekte sehr deutlich, wie facettenreich generationsübergreifende Arbeit sein kann. So beschrieb eine Teilnehmerin beispielsweise die Konzeption einer generationenübergreifenden Ortsbegehung in Lautrach, mit dem Ziel auf sich gegenseitig auf die Schwellen und Hindernisse im Dorf aufmerksam zu machen und das Dorf künftig barrierefrei zu gestalten. Eine andere Teilnehmerin stellte ihr erarbeitetes und erfolgreich durchgeführtes Projekt der „Ersten Pfrontner Demenzwoche“ vor. Mit Vorträgen, Lesungen und einer Filmvorstellung macht sie in der Gemeinde Pfronten im Rahmen der Bayerischen Demenzwoche auf das Thema Demenz aufmerksam und bot Betroffenen und Angehörigen Beratung- und Unterstützungsmöglichkeiten an.

In einer weiteren Projektarbeit mit dem Titel „Handy, Tablet & Co – Generation 60+ ist digital“ ging es um generationenübergreifendes voneinander lernen. In begleiteten „Digital-Sprechstunden“ stehen künftig in den drei Kommunen der Teilnehmerinnen freiwillige Jugendliche älteren

Menschen beim Handling ihrer digitalen Endgeräte beiseite und beantworten deren Fragen rund ums Thema „Handy, Tablet & Co“.

Den aufschlussreichen Projektpräsentationen folgte eine muntere Vorstellung der Fortbildung „Seniorenrechtliches Quartiersmanagement“ stellvertretend durch Christine Thurner (Quartier Mitterfeldstraße, München) und Stefanie Heßdörfer (MGH Binsfeld). Sie betonten die besondere Verbundenheit, welche unter den Teilnehmenden, aber auch zwischen den Teilnehmenden und Lehrenden gewachsen ist. Stellvertretend für Viele überreichten sie Blumen des Dankes an einzelne Personen. Mit ihrem neugewonnenen Wissen wollten sie nun Handlungskonzepte für eine erfolgreiche Umsetzung ganzheitlicher, altersgerechter Quartierskonzepte entwickeln und plädierten abschließend für ein „Generationengerechtes Quartiersmanagement“ statt eines „Seniorenrechtlichen Quartiersmanagements“.

Anschließend bekamen die 19 Quartiersmanager:innen und 9 Generationenmanager:innen ihre Zertifikate sowie 15 Personen, welche nicht an der zertifikatsrelevanten Projekt- bzw. Portfolioarbeit teilnahmen ihre jeweiligen Teilnahmebestätigungen von der Kursleitung Franziska Harbich überreicht. Damit endete nicht nur ein feierlicher Nachmittag, sondern auch ein erster Jahrgang der bayernweit einzigartigen berufsbegleitenden Fortbildung „Seniorenrechtliches Quartiersmanagement“. Die Kursleitung Franziska Harbich ermutigte die 28 neuzertifizierten Quartiers- und Generationenmanager:innen die Geschichte, die gerade begonnen hat, weiterzuschreiben und den Auftrag mitzunehmen, „Begegnungspunkte und Brücken zu bauen, Wege zu ebnen, neue Wege zu finden und sicher manchmal auch auf Wege zu beharren, damit sich Menschen unterschiedlicher Generationen immer neu in die Augen blicken können und die ältere Bevölkerung nicht abgehängt oder aus den Augen verloren wird.“

Die Fortbildung, welche vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert wird, ist bereits für den nächsten Durchgang im Jahr 2023 bewilligt. Sie soll im April starten. Auch im nächsten Jahr wird es wieder 30 Teilnehmerplätze geben. Nähere Informationen sind auf der Homepage der KSH München zu finden.